

Correspondent.

Bezugspreis vierteljähr 4.1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Zahlung aus süßen Wechseln: bei Abstellung ins Haus durch unsere Agenten in
bei Stadt und auf dem Lande außerdem Postlohn; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit, ein den Wochenenden ausgenommen.
— Redigiert unsere Druckmaschinen ist nur aus deutscher Sprache abgedruckt.
— Für Abgabe unvollständiger Aufträge übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illustriertes Unterhaltungsblatt
m. neusten Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neusten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für Werbung und andere
Anzeigen 10 St. 20 St. 30 St. 40 St. 50 St. 60 St. 70 St. 80 St. 90 St. 100 St.
20 St. im Monat 40 St. Bei sonstigen Abzählungen entsprechende Ermäßigung.
Gebühr für Gerichten nach Vereinbarung. Für Nachbildungen und Entfernungen
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Vertragschluss. Erfüllungsort: Merseburg.
— Annahmestelle für größere Werbeflächen-Anzeigen nur am Tage vorher. Letztes
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Remittenzungen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 288

Freitag den 8. Dezember 1911.

33. Jahrg.

Italiens Dreieund-Zeue.

Es war vorauszu sehen, daß die anti-italienische Haltung eines großen Teils der deutschen Presse bezüglich der Tripolisaktion den Franzosenfreunden im Süden der Alpen allmählich Dornen in den Seiten geben würde, zumal die französischen Zeitungen in kluger Beurteilung der Situation sich jedem verlegenden Ausdruck konsequent gefehlt haben. Glücklicherweise machte die Deutsche Reichsregierung das wieder gut, was die Journalisten verbrochen hatten, und ermöglichte die Fortdauer des besten Einvernehmens mit ihrer römischen Kollegin. Auch in Österreich gab und gibt es solche Dornen, in denen die Haupttäglichkeit über Nebenrichtigen verossen wurde. Dort fanden sich dieselben aber weniger unter den Beeinflussern der politischen Presse, als unter den höheren Militärs und den Mitarbeitern der militärischen Zeitschriften. Diese Herren schloßen das internationale politische Interesse zu niedrig ein und wollten das spezifisch-militärische allein gelten lassen. Wenn es auf diese Soldateska angekommen wäre, so würde die jetzige Lage Italiens dazu benutzt worden sein, die Grenzbesetzungen in den Alpen und nach Venetien hin nach Möglichkeit schleunigst zu verstärken. Diese Maßnahmen hätten den in Italien ohnedies verbreiteten Glauben, daß man in Wien nach wie vor den Erbfeind zu suchen habe, neue Nahrung gegeben und gewiß mit dazu beigetragen haben, das Königreich den Bestmächten immermehr in die Arme zu treiben. An der Spitze dieser Bestrebungen stand der Generalitätschef von Hügelndorf, der sich so hartnäckig verhielt, daß er loeben zum Vordritt gezeugen wurde. Der Minister des Kaiserlichen Hofes, Graf Lehmann, blieb dagegen, ungeachtet von Hügelndorf ein Erzherzog-Erbprinz von seiner Seite hatte, während der Kaiser selbst den umsichtigeren Standpunkt des Ministers teilte, einsehen d, daß die Bundesreise Italiens auf dem Spiele stand, und daß es nicht gleichgültig ist, ob Österreich-Ungarn und Deutschland eines Verbündeten, der eine Million Soldaten in modernster Ausrüstung und Bewaffnung ins Feld stellen kann, verlustig gehen oder nicht. Durch die fortreife, freundschaftliche Stellungnahme der Berliner und der Wiener Regierung ist verhindert worden, daß das römische Kabinett die Frage in Erwägung zog, ob es angezeit sei, den Dreieund gelegentlich zu verlassen. Aber eines haben sie doch nicht hintanzuhalten vermocht: Die außerordentliche Zunahme der Vorliebe des italienischen Volkes für Frankreich, was nur auf Kosten der Dreieundfreundschaft geschehen konnte. Es zeigt sich dies durch die öffentlichen Kundgebungen, welche aus einer großen Zahl italienischer Städte berichtet werden, sowie durch die enthusiastischen Ehrungen, welche dem französischen Journalisten Carrere, den ein sanftmütiger Tripolitane überfallen und verwundet hatte, zuteil geworden sind.

Ein deutscher Gelehrter, und Afrikaforscher, Professor Dr. Schweinfurth, hat sich bemüht, den üblen Eindruck, welchen deutsche Zeitungen verurteilten, zu vermindern. Er hat einen Brief an den Prof. Vertaact von der Universität in Bologna gerichtet, in dem er der Freude Ausdruck verleiht, die er über die Tatsache der Einverleibung Tripolitaniens und der Cyrenaika in das Königreich Italien empfindet, und sein Bedauern über die Haltung eines Teils der deutschen Presse, gegenüber dem militärischen Vorgehen der Italiener, ausdrückt. Die italienischen Zeitungen nehmen mit Genugtuung von dieser Ausrufung Notiz, und es machte das „Giornale d'Italia“ darauf aufmerksam, daß, außer Schweinfurth, auch der andere schlaue deutsche Kenner Nordafrikas, Dr. Nohl, seit vielen Jahren Italien zu seinem Unternehmen ermuntert hat. Diese beiden berühmten Geographen erkennen allerdings das Bedürfnis, daß auch dieser Teil des Mittelmeerlittoralgebiets unter europäische Herrschaft komme, deutlicher, als die meisten andern Leute, weil sie wissen, daß erst dann dieses große Land nicht nur der wissenschaftlichen Erforschung, sondern auch der Massenansiedlung durch Europäer und der kulturellen Hebung zugänglich gemacht werden kann.

Der französische Vorkämpfer in Rom hat, wie man sich denken kann, alles aufgegeben, um die Situation auszubedenken und die italienische Regierung zu bewegen, nach

Ablauf der Verpflichtungszeit aus dem Dreieund auszutreten und sich der Tripleentente beizugesellen. Gelingen ist es ihm, allem Anschein nach nicht. Vielleicht hat man ihn vertreibt und ihm genantwortet. „Kommt Zeit, kommt Rat!“ Sicher aber ist, daß dieser Tage eine amtliche Bekanntmachung von Rom aus erfolgen wird, welche das Gerücht, Italien beabsichtige, den Dreieund zu verlassen, für aus der Luft gegriffen erklärt. Eine allzuhohe Bedeutung wird man dieser Kundgebung aus dem Grunde freilich auch nicht beimessen dürfen, weil ein römisches Schweigen in Berlin und Wien Verdacht erwecken würde und ein gegenteiliger Inhalt ein Wahnsinnsakt wäre, da ja Italien in gegenwärtiger Zeit das Wohlwollen der Berliner und Wiener Regierung ebenso nötig hat, wie dasjenige der Pariser, Londoner und Petersburger. Auch ist der Umstand zu bedenken, daß in einem parlamentarisch regierten Staate, wie Italien, die Volkstimmung auf die Dauer nicht in dem Maße ignoriert werden kann, wie beispielsweise bei uns, wo die Regierung sich kräftigt, über den Parteien zu stehen und nicht an die Bindungen der öffentlichen Meinung gebunden zu sein.

Sozialdemokratie und Vaterland.

Je näher der Wahltag heranrückt und je mehr es daher der Sozialdemokratie darauf ankommt, auch Stimmen aus solchen Bevölkerungskreisen zu erhalten, die ihr nicht ohne weiteres zugehen sind, um so lebendiger wird in ihr das Bestreben, die alte Vorstellung von der „Vaterlandslosigkeit“ der Sozialdemokratie zu verflüchtigen und aus dem Empfinden der Bevölkerung herauszunehmen. Der Westfälische Schröder bringt zu diesem Zweck in den „Sozialistischen Monatsheften“ einen ganz geschickt gemachten Artikel, überschrieben „Sozialdemokratie und Vaterland“, in dem er zunächst geschichtlich darstellt, wie die „Legende vom inneren Feind“ aufkam, und dann eine Betrachtung darüber anstellt, ob die Partei unter der manigfachen Drangsal, der sie ausgesetzt war, wirklich „auch im bürgerlichen Sinn vaterlandlos geworden“ sei. Dies wird unter Hinweis auf die Zustimmung Bebels für weniger sichtbare Uniformstücke (anlässlich der Gründung des rauchlosen Pulvers) und auf Bebels bekanntes Wort von der „Pinte, die er im Falle des Angriffs auf das Vaterland selbst noch auf den Hüdel nehmen wolle“, bestritten. Schröder meint, die sozialdemokratische Vaterlandsiebe habe es mit sich gebracht, daß die Sozialdemokratie während der Kriegesche dieses Jahres und später bei den parlamentarischen Verhandlungen eine Haltung eingenommen habe, für die eine der Partei feindliche Regierung sich dieser selben Partei im Grund ihres Herzens zu Dank verpflichtet fühle. Offen billigen die Redner der Partei in der Marokko-Frage das Vorgehen der Regierung, da es ihrer Anschauung nach im Interesse des Vaterlandes lag; und es ist weiterhin ein offenes Geheimnis, daß die Sozialdemokratie während des letzten Sommers durchweg die auswärtige Politik der Regierung, ebenso verständig fand wie die Regierung anderswärts froh sein durfte, daß eine einflussreiche Sozialdemokratie den alldeutschen Dolpatschigkeiten energisch und erfolgreich auf die Finger klopfen konnte. Die Sozialdemokratie kann in Friedenszeiten die herbe Kritik an den Verfechten des eigenen Staatswesens über: Wenn es ernst wird, wenn es einmal dazu kommt, daß Nation gegen Nation steht, dann sind auch die sozialdemokratischen Arbeiter nur Teile des Volksganges, dann teilt auch die sozialdemokratische Partei kein anderes Interesse als das des eigenen Volkes.

Diese Darlegungen klingen ja sehr gut und direkt patriotisch bürgerlich; sie sind in ihren Schlüssen nichts anderes als eine Umschreibung des bekannten englischen Wortes Recht oder Unrecht, es ist mein Vaterland! Aber Herr Schröder wird nicht behaupten können, daß die Sozialdemokratie sich stets in so klarer Weise zur Wahrnehmung der vaterländischen Interessen bekannt habe, wie er dies hier darstellt. Gerade die Geschichte der sozialdemokratischen Marokko-Politik in diesem Sommer zeigt doch, wie gering noch in der Sozialdemokratie das Bedürfnis ist, eigene vaterländische Verantwortlichkeiten mit zu übernehmen. Wenn die Leitung der Sozialdemo-

kratie wirklich die auswärtige Politik der Regierung so „verständlich“ gefunden hat, wie es hier behauptet wird, dann waren die großen Demonstrationsversammlungen doch recht verfehlt, die zwar für den Frieden plädierten, aber doch gerade dadurch der „verständigen“ Regierung viel Unbequemlichkeiten bereiteten und die auch sonst in ihrem ganzen Stil nicht nur gegen die alldeutschen Kriegshetze, sondern teilweise auch gegen die Regierung gerichtet waren. Kein Mensch hat damals wenigstens angenommen, daß diese Verammlungen die Position der Regierung untergraben sollten, und wir hätten auch niemandem geraten, demals einen solchen Weckruf zu äußern; er wäre von der sozialdemokratischen Presse schon gefehlt worden! Die Entwidlung der Marokko-Angelegenheit bezeugt also nicht einen lebendiger gewordenen vaterländischen Sinn bei der Sozialdemokratie, sondern nur die Tatsache, daß, wie Schuppel einmal sehr richtig gesagt hat, die Sozialdemokratie in jener Frage zunächst sich wieder einmal „auf das falsche Pferd gesetzt“ hatte. Und man muß auch daran denken, daß in den Sommer- und Herbstmonaten von nicht einflusslosen Politikern der Sozialdemokratie die Frage des politischen Massenstreiks beim Ausbruch eines Krieges sehr lebhaft ventilert wurde. Diese Frage spielte auch in den Jenaer Parteitag mit hinein, wo sie allerdings durch die Energie Bebels rasch beseitigt wurde, der die große Gefahr des Spielens mit der Idee der politischen Dienstverweigerung klar erkannte. Schröder sucht ferner auch die Haltung der Partei zur Monarchie in einem harmlosen Lichte erscheinen zu lassen, als die sozialdemokratische Agitation und Doktrin dies bisher gelten ließ. Er erinnert daran, daß sozialdemokratische Volksvertreter bereits hier und da einer monarchischen Regierung das Ungehörige bewilligt haben, er sieht die Notwendigkeit voraus, daß auch Parteitagbeschlüsse nach dieser Richtung hin außer Kraft gesetzt werden. Man wird aber auf der anderen Seite nicht vergessen, daß hinsichtlich der Budgetfrage in der Sozialdemokratie die lebhaftesten Kämpfe stattgefunden haben, bei denen die Feinde der Budgetbewilligung ziffernmäßig noch immer das Übergewicht hatten. Man kann wohl anerkennen, daß die Sozialdemokratie in allen den erwähnten Fragen — Stellung zum Vaterland, zur Monarchie, zum Staatsrecht — sich in einer Zeit der Währung befindet, aus der vielleicht noch einmal ein leidlicher Mist sich ergibt. Wünschenswert aber ist mit der Sozialdemokratie als Gesamtheit in diesen Fragen nicht zu rechnen.

Die feierliche Eröffnung des neuen Landtages für Gieß-Verfahren.

des ersten nach der neuen Verfassung, daß am Mittwoch im Fahrensaal des Straßburger Kaiserpalastes stattgefunden. Sämtliche Abgeordnete der Ersten und Zweiten Kammer, ausgenommen Wetters, Blumenthal und die elf Sozialdemokraten, waren erschienen. Der Statthalter Graf v. Wedel verlas die Thronrede, die sich zunächst über die Finanzlage des Landes verbreitete und neue Steuergesetze und Reformen in Aussicht stellte. Weiterhin werden u. a. angekündigt eine Neuordnung des Verordnungsrechts für die Landesbeamten, eine Verbesserung der Lehrergelälter, eine Änderung des Spartaßengesetzes, eine Vorlage betr. den hauswirtschaftlichen Fortbildungunterricht für Mädchen, Maßnahmen zur Förderung von Handel und Gewerbe und der Erhaltung eines gesunden Mittelstandes, die Vorlage eines Entwurfs über die Kanalisierung der Wörl von Weg bis Dedenhofen.

Die Thronrede schließt mit folgenden Worten: „Durch die neue Verfassung ist das Land auf dem Gebiete seiner inneren gesetzgeberischen Betätigung von den bisherigen Einschränkungen befreit worden, während die ihm gleichzeitig zugewillten Stimmen im Bundesrat seine direkte Mitwirkung bei den Beschließen dieser gesetzgebenden Körperschaft gewährleisten. Möge die Erkenntnis dieses großen Fortschritts zu einer fruchtbringenden parlamentarischen Tätigkeit den Ansporn bieten; denn eine Reihe wichtiger Entwürfe barren ihrer verfassungsmäßigen Erledigung. Ich gebe mich der zuverlässigsten Hoffnung hin, daß es dem Landtage gelingen werde, im Verein mit der Regierung, die uns allen, ohne

inangriche Regierung an dem Dreihundertfakt ist; es seien nämlich nach den letzten Vorgängen Zweifel hierüber entstanden. Auch erwidert der Interpellant um Aufklärung bezüglich des Wirkungsbereiches des Generalstabes.

Frankreich. In der Dienstags-Sitzung der Deputierten kam es wieder der Deputierte Vallant bei der Beratung des Budgets für die Kolonialtruppen auf die außergewöhnliche Sterblichkeit der schwarzen Truppen hin, die in Südalger verwendet werden. Der Bericht, der mit diesen Truppen gemacht worden sei, sei mangelhaft. Auf der anderen Seite habe die im Auslande allgemein verbreitete Ansicht im Deutschen Reichstage ein Echo gefunden, daß die Verwendung schwarzer Truppen ein Mißfall in die Hand bringe. (Beifälliger Widerspruch.) Berichterstatter Vallant führte aus, diese vorzüglichen Truppen brächten überall, wo sie hinkämen, Sicherheit und Zivilisation hin. Faurès bezeichnete den Wunsch, die Senegalesen auf affimilifizieren, als eine verhängnisvolle Illusion. Minister Messimy erklärte, die Verwendung von Senegalesen auf den trockenen Hochebenen von Sibirien sei auch unter den günstigsten Umständen nicht möglich. Die Versuche müßten an der Küste des Mittelmeeres fortgesetzt werden, aber wenn sie mißlingen sollten, könnten diese Truppen in Westmarokko verwendet werden, wo sie sich sehr wohl befinden hätten. (Beifall.) Darauf wurde das Budget für die Kolonialtruppen bewilligt. — In Vorient wurde am Dienstag bei der Vornahme der Arbeiter, den an den Vorgängen auf dem Courbet beteiligten, ein Abzug von einem Tagestakt gemacht. Die Vornahme verlief ohne irgend eine Störung.

England. Das Königspar ist am Dienstag abend von Bombay nach Delhi abgereist.

Perien. Die persische Regierung besitzt noch Mut genug, um den Siez umzukehren und übertrief in Rußland ein Ultimatum zu richten. Aus Teheran wird der Londoner „Morning Post“ gemeldet, Persien habe am Dienstag ein Ultimatum an Rußland gerichtet, in dem verlangt werde, daß die russischen Truppen nicht über Kaswin hinaus vordringen sollen, und daß Rußland sich verpflichte, einen etwa geplanten Nachschub von Truppen rückgängig zu machen. Wenn diese Forderungen nicht innerhalb 30 Stunden bewilligt würden, werde Persien die Offensive ergreifen. Die Nachfragen unterliegen die Regierung. Die Nachrichten sind demnach ein leidlich militärisch gesunder Stand und haben bisher immer die getreue Hilfsarmee der Befehrer in Teheran. Ob sie freilich gegen die Russen etwas ausrichten können, steht noch sehr dahin. — In Buschir (am persischen Golf) werden wegen des russischen Vorgehens in Nordpersien die russischen Schiffe und Waren boykottiert.

Nordamerika. Die jährliche Wollschafte des Präsidenten Taft wurde am Dienstag dem Kongreß in Washington übermittle. Sie handelt nur von der Zahl der Schafte und gibt bekannt, daß noch einige andere Wollschafte über die schützige Gegenstände folgen werden. Nachdem Taft auf die Entscheidungen bezüglich der Standard Oil Company und des Tabakzweigs hingewiesen, erklärt er, erst in den letzten paar Jahren sei die schwere Hand des Gesetzes auf die großen, ungesunden Dinge gelegt worden. Die Gerichte hätten bisher geagert, Übertrier ins Gefängnis zu schicken, da noch das Vergehen bestraft werden. Die Gerichte auch zur Verhängung von Gefängnisstrafen kommen. Es sei nicht beabsichtigt, die Anhäufung großer Kapitalien zum Zweck der Gerabehung der Produktionskosten und der Preise zu verhindern; das Antitrustgesetz richte sich nur gegen die Vereinigung von Kapital zum Zweck der Unterdrückung der Konkurrenz und der Ausrichtung von Monopolen.

Taft ist für ein Ergänzungsgesetz, welches die unläuterer Konkurrenzmethoden darlegt und rügt. Er empfiehlt erneut ein allgemeines Gesetz, welches die freiwillige Bildung von Korporationen zum Zwecke des Handels zwischen den einzelnen Staaten, sowie mit dem Auslande regelt. Er schlägt vor die Errichtung eines Bundesbüreaus oder einer Kommission im Handelsamt, dem in zweifelhaften Fällen die Firmen, die Vereinbarungen beschließen, ihre Pläne unterbreiten sollen und daß die endgültige Überwachung der Ausgabe von Aktien und Bonds ausüben solle. Diefem Bureau könnte sehr wohl die Verpflichtung auferlegt werden, die Gerichte bei der Aufhebung respelive der Wiedererrichtung von Trufts innerhalb der bundesgesetzlichen Grenzen zu unterstützen. — Eine Depesche aus Mexiko meldet, daß Gomez, der Führer des Aufstandes in dem Bezirk Yucatan, der mit einem vom Präsidenten ausgetheilten Pässe aus der Hauptstadt abgereist war, während der Reife mit acht Begleitern aus dem Jugoegen und gelichtet worden ist.

Deutschland.

Berlin, 7. Dez. Der Kaiser nahm, wie aus Breslau gemeldet wird, gestern morgen im dortigen Schloß den Vortrag des Chefs des Militärabretts entgegen. Gegen 11 Uhr vormittags begab sich der Kaiser nebst Gefolge in offenen Automobilen nach der Universität, wo er vom Rektor Prof. Dr. Knefer und dem Kurator der Universität Oberpräsident Dr. v. Günther empfangen wurde. Der Monarch besichtigte zunächst die Aula Leopoldina und hierauf den Musiksaal und sprach sich sehr anerkennend über die Restauration dieser Räume aus. Erklärungen gaben Geheimrat Förster von der Universität und Prof. Langner von der Breslauer Kunstschule. Baurat Grewer legte dann seine Pläne für die Freilegung des Universitätsplatzes vor, die ebenfalls die Anerkennung des Kaisers fanden. Nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten fuhr der Kaiser nach dem Schloß zurück. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser im Hoßzuge von Breslau nach Brinthenau ab, wo er abends 1/6 Uhr eintraf. Zum Empfang waren am Bahnhof erschienen der Herzog und die Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein und der Landrat des Kreises. Später bildeten die Jugendwehren, die im Kreise Spottau und der Herrschaft Brinthenau besonders stark waren, und die Belegschaften der Hüttenwerke. Beim Eintreffen des Kaisers vor dem Schloß begrüßte ihn die Jägeri mit dem Füllhorn. Nach dem Tee begrüßte der Kaiser im Schloß etwa 40 Beamte und Arbeiter, die ununterbrochen mehr als 40 Jahre in der Herrschaft Brinthenau gedient haben, sowie die höheren Beamten und die Vorstände der Jugendwehren. Um 8 Uhr fand im Schloße Tafel statt. Der Aufenthalt der Jagd erfolgt heute früh 1/4 10 Uhr. — Die Kaiserin ist leicht erkrankt, doch liegt zu Besorgnissen keine Veranlassung vor.

Volkswirtschaftliches.

Österreich will keine Subsiditätsabgaben. In der Monatsitzung des Industriekrats erklärte

der österreichische Handelsminister unter Zustimmung der Versammlung zur Frage der deutschen Schiffahrtsabgaben, daß es der unerwünschte Einfluß der derzeitigen Regierung sei, in dieser Frage an der ablebenden Haltung der früheren Regierungen festzuhalten.

Vermischtes.

* (Vor den Augen der Eltern ertrunken.) Ein tragischer Vorgang, wobei ein blühendes Menschenleben vernichtet wurde, hat sich Montag auf der oberen Havel abgepielt. In der Nähe der Größer Schloße führte der 23jährige Bootsmann Hermann Clausner in Folge eines Dünndarmankalles über Bord und verschwand in der Tiefe. Die Eltern des jungen Menschen sowie dessen Bruder hatten den Vorgang mit angesehen, ohne daß es ihnen möglich war, dem Verunglückten Rettung zu bringen. Die Leiche des jungen Menschen wurde bald darauf geborgen.

* (Wieder zwei Flieger abgestürzt.) Der englische Flieger Dreyer führte in Fley während eines glänzenden Fluges ab, brach den Hals und war sofort tot. Sein Begleiter, ein Deutscher namens Weich, ist ebenfalls tot.

* (Schneeverwehungen in Rußland. Die südlichen Zellstrecken der Südwestbahnen Rußlands sind derzeit von Schnee verweht, daß die Züge nur mit großen Verhältnissen verkehren können.) Beim Schiffschiffahrt sind zwei Kinder des Kapitäns Markwardt in Wicksburg (Ostpreußen) auf dem Kraxsee eingebrochen und ertrunken. Ferner ertrank beim Schiffschiffahrt auf dem See der 10jährige Seefahrer Kujawa.

* (Sechs Vergleute durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden.) In einem Kogterhaus in Zabozze bei Danzig wurden sechs Fraktische Vergleute durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. Vier wurden von den Ärzten aufgegeben werden, zwei wurden gerettet.

* (Schweres Eisenbahnunglück.) Infolge Auffahrens eines Personenzuges auf einen Güterzug wurden bei Siechanow an der russischen Grenze sechs Passagiere getötet und neun verwundet.

Friede in der Berliner Metallindustrie.

In der „Neuen Welt“ in der Gaienstraße bei Berlin wurde am Mittwoch von 10 Uhr vormittags ab die Vertrauensmännerverammlung des Verbandes der Metallarbeiter abgehalten, um über die am Dienstag in Hühndiger Arbeit zwischen den Delegierten beider Parteien festgelegten neuen Vereinbarungen zu beraten. Es wurden insgesamt 220 Stimmen abgegeben, von denen 712 für die Annahme waren, während 1317 Stimmen die Vereinbarungen ablehnten. Da indessen die Ablehnung der Vereinbarungen eine Fortführung des Streiks bedeutet und hierfür nach den Statuten der Gewerkschaft eine Dreiviertel-Majorität notwendig ist, müssen die Vereinbarungen trotzdem als angenommen gelten, da die Mehrheit, die für die Fortführung des Streiks erforderlich gewesen wäre und im vorliegenden Falle 1386 Stimmen ausgemacht hätte, nicht vorhanden war. Die Differenzen in der Metallindustrie gelten daher als beigelegt und die Ausparaden haben ihr Ende gefunden. Als von der Leitung der Versammlung das Resultat bekannt gegeben wurde, setzte zunächst eine scharfe Opposition gegen die Eingung ein. Es fielen Worte wie „Schieber“, „Schwindel“ usw. Man verurteilte sich indessen bald, und die Teilnehmer an der Versammlung gingen ohne besondere Zwischenfälle auseinander.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Köhner in Merseburg.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund Mitglieder-Zusammenkunft

Dienstag den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr, Karllstraße 4.

- Tagesordnung:
1. Beschluß über die neue Arbeit der Ortsgruppe.
2. Mitteilung eines Artikels aus der Frauenbewegung.
Es wird Gelegenheit geboten, Kaffee zu trinken. Freunde unserer Sache willkommen.

Merseburger Ruder-Gesellschaft.

E. V.
Freitag den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr Monats-Versammlung im neuen Bootshaus. Der Vorstand.

Weihnachtsgeschenke

Uhren-Gold- u. Silberwaren

in reicher Auswahl und billigster Preisstellung empfiehlt

Hugo Jahn Nachf.,

Inh. Franz Fischer, Merseburg, Entenplan 1.

Verlobungsringe

in allen Preislagen. Verkauf nach Gewicht.



Muttersorgen

gibt bei der jetzigen Teuerung gar viele und es ist deshalb doppelt wertvoll für jede Mutter, dass sie an HANSA-Puddingpulver ihren Kindern recht häufig so billige und dabei so köstliche und nahrhafte Speisen bereiten kann. Zum Backen nur das echte HANSA-Backpulver. Nahrungsmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

Ruppenverfüden und Zöpfe

fertigt noch an
Albert Paul, Friseur, Neumarkt 65a.

Kotillon-Orden,

retzende Muster, große Auswahl
Oscar Donner, Breite Str. 2.

Christbäume!

Zinnen und Fichten offeriert wie alljährlich Oße, Firzenstr. 9, bis a vis der Dammühle, Markttag Stand Stadtkirche, bis a vis Christ's Kleidergeschäft.

Auf die in grossen Sortimenten vorrätigen modernen

Handarbeiten

gewähre bis Weihnachten

10 Proz. Ausnahme-Rabatt.

Merseburg. Otto Dobkowitz, Entenplan 11.

Speise- und Futterkarloffeln,
Mohrrüben, Rotkraut,
Zwiebeln, Kohlrabi
 empfiehlt
D. Schwarz, Nordstr. 12.
 Marktags Stand auf dem
 Hofmarkt.

Rinder Nähmaschinen,
 gut nähend, von 1,50 Mk. an bei
 Herrn. Haas sen., Markt 8.

Billige Reste für
Puppenkleider.
B. Wendland, Preußerstr. 10. I.

August Kaisers
Holzwarengeschäft,
 Gasthof Thüringer Hof, Merseburg,
 empfiehlt sein großes Lager von:
 Badmullen, Augenbrettern,
 Schiebern, Stangen, Treppenleitern,
 Aufsteigerwagen,
 Sprossenleitern, Garten usw.

Kostgäbe
Wagen-Achsen
 billigt
 Kontursmassen-Ausverkauf
 Entenplan 3.

Wybert-Tabletten
 Schützen Sie vor
HUSTENHEIL
 Nach dem Rauchen hinter-
 bleibt stets ein trübendes Ge-
 fühl im Hals und ein unan-
 genehmer Geschmack im Munde.
 Beides wird erfolgreich be-
 kämpft durch regelmäßigen Ge-
 brauch von **Wybert-Tabletten**
 gleich nach dem Rauchen.
 Mancher führen daher stets
 Wybert-Tabletten bei sich.
 Vorrätig in allen Apotheken
 a. M. 1.-

Vaseline-Gold-Cream-Seife
 v. Bergmann & Co., Berlin u.
 Jessl. a. M., mildeste aller Seifen,
 besonders gegen rauhe und jucke
 Haut, sowie zum Waschen u. Baden
 klein. Kinder. — Vorr. a. Bad
 3 Std. 50 Pfg. Dom- und Stadt-
 Apotheke.

Bruchhausen a. Rhein.
 Werter Herr Koch!
 Senden Sie bitte sofort
 wieder einen Karton Zwiebad
 für 3 Mk. per Nachnahme.
 Unser kleiner Sohn Walter
 hat wieder guten Appetit nach
 der Krankheit und wird kräftig.
 Wenn alle Eltern für ihre
 Kleinen den Nährwiebad von
 Zinnen geben möchten, so würde
 manches schwache Kind ein
 Leben bleiben und kräftig
 werden. Mit freundlichem Gruß
 gg. H. Zöllner u. Frau.
 Bruchhausen (Rheinland) Grün-
 straße Nr. 120. I.

Nährwiebad
 zu haben in Bitten u. Paketen
 a. 10, 20, 30 u. 60 Pfg. bei:
H. A. Sauerbruch Nachf., Gustav
Köppe, Ober-Burgstr.
Waltz, Bergmann, Gotthardt-
straße 10;
Carl Schmidt, Unter-Altenburg,
Wih. Kösterlich, Gotthardtstr.
H. Giesler, Salische Str.
Wolff Köhne, Al. Ritterstr.
H. Buschmann, Sand.
 Neumarkt b. Merseb. Hugo Erfurt
 Groß-Kanna: Otto Mah.
 Stedten: L. Schmidt.
 Mücheln: W. Adtel, Wäcker.
 Gatterleben b. Querf.: O. Roth.
 Stenden: Bernh. Hembel.
 Gauda: Paul Sünner.
 Madewell: Albert Zaeger.
 Bennsdorf: Reinh. Dietrich.
 Gröbers: Gerhard Schwärze.
 Landshüt: Langenberg.
 Schwartzt: Stammer.
 Niederwischütz b. Schaffhüt:
 Emma Dobrisky.
 Bernitzsch b. Querf. u. Weinarth.
 Müllau: Conrad, Wäckermeister.

Müllers Hotel, Saal,
 nur von Freitag den 8. bis inkl. Dienstag den 12. Dezember,
Große Schweizer
Stickerei-Ausstellung
 (Stickereien: Die grosse Mode 1911/12).
 Um meine wunderbaren hochaparten, nur echten Schweizer Stickereien den verehrten
 Damen bekannt zu machen, veranstalte eine Ausstellung. Ich führe nur elegante und
 streng solide Waren, wie:
Reizende Backfisch- und Tanzstundenkleider
in Batist, vornehme Gesellschafts- u. Strassen-
roben in Chiffon, Crepe de Chine u. Kaschmir.
Ferac: Kinderkleidchen, Blusen, Wäsche-
stickereien, Decken, Taschentücher u. s. w.
 Vom Besten das Beste zu äusserst soliden Preisen. Um freundlichen Besuch bitte
Frau Th. Trompler aus Zürich.
 Sommer-Saison: Bad Ems.
 Geöffnet den ganzen Tag, von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr.

Freie Besichtigung! Kein Kaufzwang!

Äusserst vorteilhafte Preislagen!

G. Hoffmann
 Inhaber: Bernhard Taitza
 Markt 19 Merseburg Markt 19
 empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:

Nähkasten
 gefüllt, sehr beliebtes Geschenk,
Wirtschafts-Schürzen,
Tändel-Schürzen,
 schwarzeidene und wollene
Schürzen,
Jabots, Damenschleifen
und Lavalliers,
 moderne Neuheiten,
seidene Cachenez
 für Herren, Damen u. Kinder.
Schleier,
Rüschenkasten,
Untertaillen.

Glacé-Handschuhe,
Marseill. Handschuhe
 gefütterte
Glacé-Handschuhe,
Trikot-Handschuhe,
gestr. Handschuhe,
Ball-Handschuhe,
Korsells
 von tadellosem Sitz und
 exakter Ausführung.
 Echte Madeira-Taschentücher,
 echte Madeira-Nemdenpassen
Gürtel,
 moderne Neuheiten.
Wollene Damen-Westen.
 Fertige
Tapiserie-Arbeiten
 Nadeletuis.

Leinene Kragen,
Manschetten,
Serviteurs
 in weiss und farbig,
Taschentücher,
Normal- und Reform-
Nemden,
Unterjacken und Beinkleider
 i. Woll, Halbwooll u. Baumwoll.
Normalhemden.
 Echte Dr. Lähmann'sche
Unterkleidung.
 Sweaters, Jagdwesten,
 Strümpfe, Socken,
 Gamaschen, Hosenträger.
Manschettenknöpfe,
Chemisettknöpfe.

Sport-Shawls und Kragenschoner,
 Grösste Auswahl! **Krawatten.** Letzte Neuheiten!
 Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

GUSTAV UHLIG
 UNTERE LEIPZIGERSTRASSE
 HALLE A 8

Symphonions, Polyphone, Kallions-
 Musikwerke u. Musik-Automaten.
Christbaumständer
 Neu! mit Musik, Neu!
 hunderte von Stücken spielend.
 Neueste und vollkommendste
trichterlose
Sprech-Apparate.
 Genera. Vertrieb
 echter Gramophone u.
 trichterloser Gramolas,
 ohne störende Nebengeräusche
 zu Original-Fabrikpreisen.
Original-Edison-Apparate
 echte Gramophon-,
 Zenophon- und Odeon-
Schallplatten
 zu Original-Fabrikpreisen.
 Illustrierte Preisliste kostenlos.
Gust. Uhlig
 Halle a 8,
 Untere Leipzigerstrasse.
 Grösstes Lager der Provinz.
 — Fernsprecher 389. —
 Gegründet 1863.

Gernar Niederstoffe,
Reste
 bedeutend unter Preis
B. Wendland, Preußerstr. 10.
Schlittschuhe
 billigt
 Kontursmassen-Ausverkauf
 Entenplan 3.
Echt Schildpatt-
Kämme u. Nadeln
 in schöner Farbenwahl
 Otto Giesler, Gotthardtstr. 32.

Moderne Trauringe,
 ohne Lötung, nur erstklassige
 Fabrikate, in allen Breiten und
 Preislagen empfiehlt
Witt. Schüller, Markt 27,
 Uhren und Goldwaren.

Puppen
 gekleidet und ungekleidet,
Bälge,
Köpfe, Perücken,
Arme, Beine,
Schuhe, Strümpfe
Hüte, Kleider
 kaufen Sie bekannt billig
 bei
Hans Käther,
 Markt 20.
 Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Ostrauer
Schlachtviehversicherung
 gegen Trichinen, Finnen,
 Tuberkulose zu sehr billigen
 festen Prämien.
 Bertrel.: Carl Herfurth,
 Stierzu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Weichenfels, 6. Dez. Der 22 Jahre alte Handlungsgehilfe Fritz Weise aus Leipzig, der in eine hiesigen Schuhfabrik als Buchhalter angestellt war, wurde heute morgen in einem Weizenfelde bei der Höhe des Zeiger Zuges bestunungslos aufgefunden. Weise hatte sich zu vergiften versucht. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Vor etwa acht Tagen hatte W. seine hiesige Stellung ohne Grund verlassen. Von München aus teilte er mit, daß er sich vergiften wolle. In seiner letzten Stellung hat sich Weise Unregelmäßigkeiten nicht zu schulden kommen lassen, dagegen soll in einer früheren Stellung etwas nicht stimmen, was der Grund zu dem Selbstmordversuch sein soll. — Auf der den Ribbeckchen Monturwerken gehörenden Grube „Virginie“ bei Luckenau wurde der Häuer Dick aus Streckau durch Kohlenmassen verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden.

† Bitterfeld, 7. Dez. Ein in Könnig wohnhafter Maurer hatte eine Biene geschlachtet. Das Fleisch hatte er mit seiner Familie (Frau, Schwiegermutter und Kind) teils im Frischen, teils im gepökelten Zustande genossen. Sämtliche Personen erkrankten kurz hintereinander unter Krankheitserscheinungen, die auf Paratyphus schließen lassen. Während die Familie des Maurers schon wieder auf dem Wege der Besserung ist, mußte er selbst sich in ein Krankenhaus aufnehmen lassen.

† Stajfurt, 6. Dez. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer heutigen Sitzung den Neubau einer Trinkwasserrohrbrücke über die Bode zwischen der städtischen Pumpstation und Gänsefurt und bewilligten die 22 000 Mk. betragenden Kosten. Ferner wurde die von der Königl. Berginspektion beantragte Einziehung der Wallstraße, sowie die Anfügung einer Privatbahn zu den fahrenden 9. Klasse an die gehobene Mädchenschule genehmigt.

† Bad Liebenstein, 6. Dez. In Gumpelstadt ist letzte der Ortspolizei Schreiber bei einer Hochzeitfeierlichkeit so unglücklich in dem Hausfuß, daß er infolge einer schweren Gehirnerschütterung starb.

† Neustadt (Orla), 7. Dez. Einen seltsamen Aufenthaltsort hatte sich eine hier wohnende Familie für eine Geldsumme gewählt. Das Ehepaar mußte verzeihen und hielt als sicheres Versteck den Ofen, dem ein Betrag von 6000 Mk. in Papiergeld anvertraut wurde. Zufällig kam eine auswärtig verheiratete Tochter zu Besuch, die im Ofen Feuer anmachte, ohne dabei die Scheite zu bemerken. Als gegen Abend die Eltern zurückkamen, wollten diese das Geld wieder aus dem Ofen nehmen, um es an geeigneterem Orte aufzubewahren. Doch wer beschrieb den Schreck, als man von dem Reichsbanknoten nichts mehr vorfand. Sie waren alle ein Opfer des Feuers geworden.

† Eisenach, 6. Dez. In der Klappenmühle zu Ettenhausen bei Ettenach geriet der Mühlknappe Otto in das Getriebe und wurde gegen die Decke geschleudert. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde der Bewußtlose in das Krankenhaus gebracht. — Der Gastwirt Ender in Reibhardtshausen, in dessen Haus kürzlich ein Brand ausbrach, der sich auf neun benachbarte Gehöfte ausdehnte und sie einäscherte, wurde jetzt zum zweiten Male unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet und in das Landesgerichtsgefängnis Eisenach eingeliefert. — Der Fleischermeister Hesse in Eisenach schnitt sich mit dem Messer ein Führerauge aus dem Fuß. Es entstand eine Blutvergiftung, die nach wenigen Tagen den Tod des rüstigen Mannes zur Folge hatte.

† Eisenberg, 7. Dez. Die Stadtverordneten eruchten den Stadtrat zur Umänderung der Teuerung Kartoffeln anzulassen und zu oder unter Selbstkostenpreis an die minderbemittelten Einwohner abzugeben. Außerdem ersuchten sie um Ausarbeitung einer Vorlage wegen Teuerungszulagen an die Unterbeamten und städtischen Arbeiter und um monatliche Gehaltszahlungen an die Schulleute.

† Zena, 7. Dez. Unter der Selbstbeziehung, amtliche Gelder zu haben, stellte sich am Mittwoch der Polizeikommissar Vogel der Staatsanwaltschaft. Die Verhaftung erregt um so größeres Aufsehen, als dies binnen kurzer Zeit der zweite Fall der Verurteilung städtischer Gelder ist. Vogel galt als angelegener Beamter.

† Göttha, 6. Dez. Der Landtag genehmigte einstimmig die Vorlage über die Errichtung eines Lehrerseminars, das an das bestehende Lehrerseminar angeschlossen werden soll. Es ist die erste derartige Bildungsanstalt in Deutschland.

Merseburg und Umgegend.

7. Dezember.

** Als Lokomotivheizer sind nach einem Ministerialerlaß vom 17. März in Zukunft, abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, zur Befähigung nicht Handwerker als Fernverkehrs fähig zu verwenden. Die nicht handwerksmäßig vorgebildeten Feiler haben freien die Amtsbezeichnung Zonenmann und — bis zur eintägigen Anstellung — Hilfszonenmann zu führen, während die handwerksmäßig vorgebildeten Beamten und Hilfsbeamten ihre bisherigen Amtsbezeichnungen behalten. Die ständig und ausschließlich im Dienste eines Lokomotiv-

führers beschäftigten Lokomotivheizer sind künftig als Reserve-Lokomotivführer zu bezeichnen.

** Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft führte am Mittwochabend im Tivoli zu einem Vereinsvergüngen das vieraktige Lustspiel „Die goldene Spinne“ von Schönlank. Das sehr unterhaltende Stück fand bei ausgezeichneter Wiederbelebung ein dankbares Publikum; die Rollen, die zum Teil hohe Anforderungen an ihre Träger stellten, wurden mit Herz und Gemüt trefflich durchgeführt, wie man das von der Privat-Theater-Gesellschaft nicht anders gewohnt ist. Das Stück selbst spielt in Berlin. Die vielen lustlichen Szenen erweckten oft stürmische Heiterkeit und nach jedem Akt schloß erlöste lebhafter Beifall. Ein gemüthliches Tänzen beschloß die Festschicht, die leider nicht so zahlreich besetzt war wie sonst.

** Gestohlen wurde gestern einem Schuhwarenhändler in der Burgstraße hier ein Paar Schaffstiefeln, das er vor seinem Laden aufgehängt hatte. Der dreifache Dieb konnte leider nicht ermittelt werden.

§ Trebnitz, 7. Dez. Auf der getriggen Treibjagd in hiesiger Gegend wurden von ca. 80 Schützen rund 140 Hosen geschossen. Das Ergebnis ist ein bescheidenes zu nennen, da in anderen Jagdrevieren meist höhere Resultate erzielt wurden.

§ Rössen, 7. Dez. Auf den jenseits der Saale stehenden Wäldern wurde gestern vom Gutsbesitzer Eduard Kreschmar eine Tappe erlegt. Der stattliche Vogel wog 16 Pfund.

X. Spega, 7. Dez. Die hiesige Viehzählung ergab folgendes Resultat: 188 Gehöfte, 154 wiehbestehende Haushaltungen mit 83 Pferden, 394 Kindern, 838 Schweinen und 2 Schafen. Diese Zahlen lassen erkennen, daß das Hauptgewicht der Viehhaltung unserer Landwirte auf der Schweinezucht ruht, hinter der die Rindviehzucht rangiert. Weide zu heben und zu fördern hat die Staatsregierung jedenfalls das lebhafteste Interesse.

X. Welta, 6. Dez. Der Eisvogel, der sonst hier am Ufer der Saale immer noch angetroffen wurde, ist seit dem letzten Sommer aus hiesiger Gegend verschwunden. Ob die heißen Wochen oder der immer reger werdende Verkehr des Mühlener Badespublikums seine Flucht veranlaßt hat, wird sich vielleicht noch heraus stellen, denn in ersterem Falle könnte man noch auf die Rückkehr dieses lebhaften Tierchens rechnen.

§ Beuchlitz, 7. Dez. Infolge des Erlöschens der Maul- und Klauenseuche in unserm Dorfe sind die s. B. angeordneten Sperremaßnahmen aufgehoben worden.

g. Locha, 6. Dez. Bei der stattgehabten Viehzählung wurden hier 40 Pferde, 203 Kinder, 354 Schafe und 383 Schweine gezählt. Die Gesamtzahl der Gehöfte betrug 21, der mit Viehland 100. Haushaltungen mit Vieh konnten 116 gerechnet werden.

o. Rahnis, 6. Dez. Einen herben Verlust erlitt hier die Witwe Zaulmann, indem unter ihrem Rindviehbestande der Welpbrand ausbrach und 9 Kinder der verheerenden Seuche zum Opfer fielen. Wenn auch der Staat den materiellen Schaden lindert, so ist er doch für die Wittigerin ein erheblicher.

m. Döllnitz, 6. Dez. Rittergutsbesitzer Goedeke veranstaltete am Montag auf seinem Jagdrevier hier Treiben im Felde wurden 220 Hosen erlegt; in der Aueniederung betrug die Strecke 28 Hosen, 32 Fasanehähen und einige Rannchen. Zusa 100 Hosen wurden mehr geschossen, als man erwartet hatte. Nehmlich, welches zahlreich vorkam, gelangte nicht zum Abschuss.

X. Ammendorf, 6. Dez. Gestern fand hier der Bazar des hiesigen Frauenvereins statt. Groß war die Zahl der Damen, die von hier und auswärts gekommen waren, um erstens die herrlichen Handarbeiten zu bewundern und dann ihre Einkäufe zu besorgen, so daß die Kassiererin ihre helle Freude hatte. Von dem Kaffeegeld und den aparten Spielen blieb nichts übrig. Abends war musikalische Unterhaltung. Die Hauptpersonen, Herr und Frau Pastor Balthasar und Frau Apotheker Friedrich boten den zahlreich erschienenen wirtlich Kunstvortrage in Gesang und Spiel. Allgemeinem Beifall erntete der amerikanische Verkauf eines kleinen Bildes, welches mit 22 Mk. bezahlt wurde. Am Schlusse des Festes dankte Herr Bürgermeister Hahn den Veranstalter des Festes und brachte ein Hoch auf den Frauenverein aus, das freudigen Wiederhall fand. Die Einnahme betrug fast 700 Mark.

§ Kühn, 5. Dez. Das früher Herrn G. Wobbe gehörige, zuletzt im Besitz des Wertmüllers Carl Hermann Schubert gemessene Käfergrundstück in der Marieburgerstraße hier erlangt in der Zwangsversteigerung der Maurermeister Karl Franke aus Leipzig Gutlich zum Preise von 24 500 Mk.

Mücheln und Umgebung.

7. Dezember.

** Handelskammerwahl. Bei der Handelskammerwahl wurde das bisherige Mitglied, der Kaufmann Paul Richter-Naumburg, als Vertreter der Kreise Naumburg-Edwardsberg und Duerfurmit allenabgegebenen 62 Stimmen wiedergewählt.

* Ergebnisse der Viehzählung in Mücheln. Die am 1. Dezember stattgefundene Zählung ergab fol-

gendes Resultat: Gehöfte in Mücheln 219, davon Gehöfte mit Vieh 122, wiehbestehende Haushaltungen 138, die 61 Pferde, 34 Kinder, 7 Schafe, 256 Schweine aufweisen. Auch hier ist ein Rückgang des Viehstandes zu konstatieren.

§ Mäckerling, 7. Dez. Der Schachtarbeiter Albert Kistorz aus Mäckerling hatte sich gestern vor dem Naumburger Schwurgericht wegen Notzuchtvergehens zu verantworten. Am 29. Oktober hatte er seine Arbeitsstelle, Grube Elisabeth, wo er Nachtlohn gehabt, verlassen und war zwischen Mücheln und Niederstolbau auf der Straße mit einem 14-jährigen Dienstmädchen zusammengetroffen. In einer Begrenzung versuchte er ihr Gewalt anzutun, ließ aber ab, da sie schrie und ein Radfahrer in Sicht kam. Als man ihn verhaftet und in das Gefängnis in Mücheln untergebracht hatte, versuchte er noch, einen Zettel an einen Arbeitsgenossen hinauszubringen, worin er diesem genau die zu leistenden Zeugenaussagen aufgeschrieben hatte. Wegen versuchter Notzucht, unter Ausschluß mildernder Umstände (er ist schon einmal wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft), erhielt er drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

§ Carzdorf, 6. Dez. Der Landwirtschaftliche Verein Steigra hielt in Carzdorf im „Gasthof zur Unstrubahn“ eine Vereinsversammlung ab, die recht schwach besucht war, vermutlich deshalb, weil die Einladung nur durch konservative Mütter ergangen war. Unter Geschäftlichem machte Baron von Helldorf Mitteilungen über den Beitritt neuer Mitglieder, nannte der Versammlung die Landwirte, welche kürzlich auf der Viehhaltung, landwirtschaftliche Kultur u. Kreise erhalten haben, machte die Versammlung mit den eingegangenen Postfächern, Druckfächern (Prospekten und Zeitschriften) bekannt und ging auf einige Sachen ein, die das Vereinsinteresse betreffen. Bezüglich des zweiten Punktes der Tagesordnung, Beschlußfassung über die Zulassung von Zeitungs-korrespondenten, verweist Baron von Helldorf auf den mehr internen Charakter der zur Besprechung anstehenden Punkte und hielt die Anwesenheit der Zeitungsberichterstatter nicht für erforderlich, die sich allerdings erdreistet hätten, wiederholt Entgegnungen des Herrn Barons der Öffentlichkeit mitzuteilen. Daher legt der „Ausschluß“ Mitteilungen des Amtsvorstehers Mey über Enteignung von Grundstücken sowie solche des Dr. Sperling aus dem Gebiete der Pflanzenzüchtung wurden mit großem Interesse aufgenommen. (Qu. 3ta.)

§ Gröhl, 6. Dez. Bei der hier abgehaltenen Jagd wurden 567 Hosen, 1 Kranich und 1 Rebhuhn geschossen. — In St. Ulrich wurden 579 Hosen geschossen. Beide Jagdergebnisse sind von Herrn Kaufmann Schuchmann-Mücheln angelesen.

§ Duerfurt, 7. Dez. Die am 1. Dez. erfolgte außerordentliche Viehzählung ergab in Duerfurt 560 Gehöfte, 332 mit Viehbestand, 465 wiehbestehende Haushaltungen; 276 Pferde, 309 Kinder, 409 Schafe, 991 Schweine. Im Vorjahre 1910 560 Gehöfte, 342 mit Viehbestand, 470 wiehbestehende Haushaltungen; 286 Pferde, 333 Kinder, 282 Schafe, 1033 Schweine. — Somit ist leider ein ganz wesentlicher Rückgang des Viehbestandes zu konstatieren.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 7. Dezember 1811, ist der berühmte österreichische Anatom Josef Spurzheim geboren. Er war zuerst Professor in Prag, dann in Wien, wo er auch Mitglied der Kaiserlichen Akademie war. Sein Ruf wurde schon bedeutend Ende der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts durch sein „Lehrbuch der Anatomie des Menschen“ (zahlreiche Übergebungen und Auflagen) und sehr bald war er weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmt. Sein Vortrag- und Vortrags- und Lehrtalent zog hundert Hunderte von Studenten und Ärzten in jede seiner Vorlesungen. Er errichtete ein Museum für vergleichende Anatomie und stiftete es in der reichsten Weise aus. Seine pädagogischen Schriften waren und sind von größter Bedeutung, ebenso seine medizinischen Entdeckungen.

Wetterwarte.

W. W. am 8. Dez.: Teilweise aufheiternd, meist noch neblig und trüb, Niederschläge abnehmend, zunächst neblig, später etwas fälliger. — 9. Dez.: Vielstark neblig, etwas fälliger, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Vermischtes.

* (Zwei Kinder verbrannt) In einer Arbeiterwohnung in Danzig, in der zwei Knaben eines Kutstüfers eingeschlossen waren, entstand Mittwoch früh Feuer. Die Knaben, zwei und fünf Jahre alt, die ebenfalls den Brand verursacht hatten, konnten nur als verkohlte Leichen ins Freie gebracht werden.

(Eine Wäbelfabrik abgebrannt) Dienstag ist in Radm die Wäbelfabrik Kohn verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Rubel. Gegen tausend Arbeiter sind arbeitslos.

(Unter dem Verdacht des Raubmordes verhaftet) Dienstag verhaftete die Kriminalpolizei in Augsburg den Freiseur Geschäftsinhaber Messerzahn und seinen Bruder als Täter des Raubmordes an der Prostituierten und Kellerin Anna Fischer, der vor einigen Tagen verstorben war.

(Drei Soldaten bei einer militärischen Übung ertrunken). Aus Algier wird gemeldet, daß am Dienstag bei einer Übung des 26. Genie-Bataillons ein Boot mit mehreren Soldaten kenterte.

Drei konnten schwimmend das Ufer erreichen, zwei ertranken.
 * (800000 Mark für mochtätige Zwecke). Der Stadt Sorau in der Niederlausitz ist eine Erbschaft von circa 800000 Mark zugefallen. Diese Erbschaft hat Frau Knopp, die vor geraumer Zeit starb, der Stadt hinterlassen. Die Summe wird zum größten Teile für mochtätige Zwecke Verwendung finden.

* Die vergiftete Suppe. In dem südböhmischen Orte Molechowitz sind nach dem Genuss einer mit Arsenik versetzten Suppe die Bäuerin Worschtel und deren Knecht gestorben. Ihre Tochter und der Schwiegerjohn sind lebensgefährlich erkrankt. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß Mord vorliegt. Der Täter ist jedoch unbekannt.

* (Verhaftete Wädchenhändler). In den letzten Tagen liefen aus Ver. aus verschiedenen ostbayerischen Orten und aus Bayern Meldungen ein, monach zusammen fünf junge Wädchen verschmunden und, wie man vermutete, von Wädchenhändlern entführt worden seien. Die fünf Wädchen wurden in Bremen ermittelt. Ein Reisender, in dessen Begleitung sich eines der Wädchen befand, wurde verhaftet. Ferner wurde in Weisach ein Hülfslehrer unter dem Verdacht des Wädchenhandels verhaftet.

* (Schwerer Automobilunfall). Wie die "Niederlausitzer Zeitung" aus Friedeberg am Quers meldet, überfuhr sich Montag mittag beim Anfahren an einen Stein unweit der Niedersteine in Gelsdorf das Automobil des Amtsgerichtsrats Cebeling-Friedeberg.

Die Insassen, Apotheker Harden und Amtsgerichtsrat Cebeling, wurden herausgeschleudert. Harden wurde leicht, Cebeling lebensgefährlich verletzt. Das Automobil ist vollständig zerstört.
 * (Augenblinde Expressler). In Königinhof (Elbe) wurde eine siebenköpfige jugendliche Verbrecherbande, darunter mehrere Gummialien, verhaftet, die durch Drohbriele vom Stadtrath Geld erpressten. Bei den Verhafteten wurde ein Lager von Werkzeugen vorgefunden.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 7. Dez. Der französische Botschafter verhandelte gestern nachmittag mit dem Minister des Äußeren. An der Verhandlung beteiligte sich später auch der englische Botschafter, der hinzugekommen und sofort empfangen worden war.

Tripolis, 7. Dez. Die vorletzte Nacht ist auf der ganzen Linie bei Tripolis und Misrata sehr ruhig verlaufen. Die Dase ist vom Feind geräumt. Die italienische Kavallerie wurde in der Nüchtung auf Bestobras und Bey-el-Turt ausgesandt, um die Araber und Türken auf ihrer Flucht zu verfolgen. Die Flugzeuge nehmen Erkundungsflüge vor. — Auf der italienischen Linie bei der Dase und Misrata

fanden sich Eingeborene ein und baten um Schutz. — Sämtliche Gefangene verbleiben, daß der Feind vollständig demoralisiert und in Unordnung geraten sei.
 New York, 7. Dez. Reyes überschritt den Rio Grande mit 100 Bewaffneten und proklamierte die Revolution in Mexiko.

Zwidau, 7. Dez. Heute vormittag 10 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Automobilunfall, wobei eine Frau Richter aus Zwidau getötet wurde, eine andere Insassin einen schweren Schädelbruch erlitt und der Kaufmann Apel eine schwere Verletzung davontrug.

Kiel, 7. Dez. Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“, das Stammschiff der Reserve-division, ist gestern mittag bei dichtem Nebel in der Flensburger Förde festgekommen. Wahrscheinlich muß zu einer Gleicheitigung geschritten werden. Zwei Panzerkreuzer sind zur Stelle.

Gera, 7. No. Der des Raubmordes angeklagte Maurer Bühmann aus Wöschitz wurde heute vom hiesigen Schörrichter zum Tode verurteilt. — Der Oberleibjäger Schlüter erschöß sich heute vor dem Hause seiner Braut.

Mitteilungen für Merseburg.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
 Merseburg, 7. Dez. 1911.
 Walter Krüger u. Frau Klara geb. Fischer.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- u. Klauenseuche im hiesigen Stadtbezirk wieder erloschen ist, wird der Zutrieb von Schweinen an den hiesigen Wochenmärkten wieder gestattet.
 Merseburg, den 6. Dez. 1911.
 Die Polizei-Verwaltung.

Wohnung zu vermieten.

Mittleres Loos, 1. Etage im Grundstück Domstraße 1 soll der 1. April vermietet werden. Näheres beim Vermittler Carl Zittel.
 Zum 1. 4. 1912 2 St., 2 Kam., Küche und Zubehör von feiner Beamtenfamilie gesucht. Offerten mit Preis unter L. 60 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nöbl. Zimmer zu vermieten Weichenfeller Str. 27.

Ein Damenschreibtisch wird zu kaufen gesucht. Off. unt. O B an die Exp. d. Bl. erb.

Eine Grube befindet sich zu verkaufen Güterstraße 5, 1.

Kleiner Kaminofen mit lauem Rohr, gut erhaltenes Hindermagen, sowie zweiflügeliger Kaminofen wenig gebrauchter billig zu verkaufen Hotel Brückenrain 13, 1. Stg.

Noch fast neues dickes Winterjackett ist billig zu verkaufen Näheres Karlsruher 10, 1.

Eine Nähmaschine (Seidel - Naumann) fast wie neu, preiswert zu verkaufen Weinberg 9, part.

Offertiere: feine Gerdelanturk Pfd. 1.20, feinste Salami Pfd. 1.20, Pfd. Weizen Pfd. 1.10, Gerdelanturk Pfd. 1.00, Rot-, Beher- und Schwarzenwerk Pfd. 0.0. Bei Entnahme v. 5 Pfd. Eng.-Preis. Warten u. Kochfleisch aller Art in bekannter Güte.

A. Knoche, Weichenfeller Str. 27, Mitglied d. N.-S.-V.

Empfehle: Mast-Rindfleisch, Schweinefleisch v. 70 Pfg. an und frische Wurst. E. Naumann, Gotthardstr. 30

Parfümerie:

Illusion, Maiglöckchen, Flieder, Weiden, Rose, Eau de Cologne.
 Otto Giebrig, Gotthardstr. 32, Gotthardstr. 32.

Statt besonderer Meldung.

Heute mittag 1/2 12 Uhr entschlief sanft nach jahrelangem schweren in Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber treusorgender Vater, mein braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Pappfabrikant Heinrich Hertel.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

Selma Hertel geb. Ahnert.

Merseburg, den 6. Dezember 1911.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 5. d. Mts. starb hochbetagt unser guter braver, früherer Ziegelmeister

Carl Schatz son.

Fast 60 Jahre hat der Verstorbene mit unermüdlichem Fleiß und seltener Ehrlichkeit erst unserem Vater und dann uns treu zur Seite gestanden.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Merseburg-Menschau, den 7. Dezember 1911.

K. Schmidt.

Nachruf.

Am 5. Dezember d. J. verstarb plötzlich Herr Maurermeister

Friedrich Schröder in Rapitz

im fast vollendeten 68. Lebensjahre. Seit mehr als 20 Jahren gehörte derselbe unserer Innung an und hat sich rege an den Bestrebungen beteiligt.

Er war uns ein lieber Kollege; sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Merseburg, den 7. Dezember 1911.

Innung der Baugewerke des Kreises Merseburg.

Günther, Obermeister.

Nachruf.

Mittwoch den 6. d. Mts. verschied nach langen Leiden plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef, der Fabrikant

Herr Heinrich Hertel.

Sein Andenken wird stets in uns fortleben.

Merseburg, den 7. Dezember 1911.

Das Arbeiterpersonal der Firma Heinrich Hertel.

Nachruf.

Mittwoch vormittag 1/2 12 Uhr verschied nach langen Leiden unser Kamerad und langjähriges Vereinsmitglied, der

Pappfabrikant Heinrich Bertel.

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen treuen Kameraden, der trotz seiner Krankheit stets bestrebt war, den Verein in jeder Weise zu fördern.

Er ruhe in Frieden!

Merseburg, den 7. Dezember 1911.

Der Zimmerstutzen-Verein E. V. Merseburg.

Achtung! Frische, extra starke Hasen

und Kaninchen

empfehle ganz und zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gepickt, zu mäßigen Preisen. Gleichzeitig bringe mein großes Lager in

allen Obstarten in empfehlende Erinnerung. Frau Hartung geb. Wege, Weichenfeller Str. 3, Stand Bodenmarkt.

Briefmarken aus aufgelöster Sammlung verkauft sehr billig. Anfragen betr. Auswahlen erb. u. Nr. 7 an die Exp. d. Bl.

Sprechtag.

Sonnabend den 9. Dezbr. 1911 bin ich von vorm. 10 Uhr ab

in Mückeln (Restaurant „Gute Quelle“) zu sprechen.

Goedecke, Rechtsanwalt u. Königl. Notar in Freyburg a. U.

Goldener Hahn Freitag Schlachtfest.

Heute Freitag fr. hausschl. Wurst Bern. L. Köpke, Ober-Burgstr. 13

Wäsche zum Plätten wird noch angenommen Fr. Wege, Steinstr. 13.

Aufwartefrau für halbe Tage sofort verlangt. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Zu Weihnachten empfehle ich mich zu allen Reparaturen und zum Beziehen und Ausrüsten von Spiel- u. Schantelpferden sowie zum Auslagern von Puppenwagen.

:: Neue Schultaschen, :: Schulranzen und :: Hosenträger. ::

H. Ramthor, Sattler, Ballendorf.

Achtung! Achtung! Frischgeschossene starke Hasen

empfehle, ganz und auch zerlegt, zu den billigsten Preisen

Wilh. Schmidt, Sand 11.

Staubsauger, Teppichkehrmaschinen empfiehlt Paul Florheim, Burgstr. 12

7. Auslosung Merseburger Stadt-Anleihe.

Bedarfs planmäßiger Tilgung der Merseburger Stadt-Obligationen, sind am 20. d. M. die nachbenannten Stücke gezogen worden und werden den Inhabern hierdurch zur Rückzahlung am 1. April 1912 gefündigt.

- Kitt. A a 1000 M.**
 Nr. 844, 708, 502, 922, 982, 985, 6000 Mf.
- Kitt. B a 500 Mf.**
 Nr. 1727, 1839, 1930, 2150, 2169, 2171, 2270, 2290, 2462, 2502, 2523, 2548, 2594, 2603, 2632, 2900, 2963, 8500 Mf.
- Kitt. C a 200 Mf.**
 Nr. 3209, 3206, 3320, 3326, 3394, 3413, 3521, 3536, 3543, 3605, 3634, 3706, 3719, 3740, 3788, 3863, 3940, 3949, 3971, 19 Stk., 8800 Mf.

Eine Verpflanzung über den 1. April 1912 hinaus findet nicht statt, der Wert etwa fehlender Zinscheine wird vom Kapitalbetrage gefürzt.

Die Auszahlung der gefündigten Obligationen erfolgt vom 1. April 1912 ab bei unserer Kassenrichterin und bei den Herren Delbrück, Schickler & Co. in Berlin.

Merseburg, den 25. Nov. 1911.
 Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverord. - Versammlung
 Montag den 11. Dezember 1911, abends 6 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Entlastung der Rechnung des Krankenhauses Neubaus.
 2. Entlastung der Rechnung der Stadt-Spartasse für das Jahr 1909.
 3. Ausgabebudget bei Tit. VIII, 1 des Haushaltsplanes der höheren Mädchenschule.
 4. Bauliche Erneuerungen im Grundstücke Halleische Str. 19 und Verbilligung der erforderlichen Mittel.
 5. Anlegung einer privaten Telefonleitung zwischen Entenplan 28 u. Mälzerstr. 1 gegen eine jährliche Anerkennungsgeld von 1 Mark.
 6. Uebernahme eines Kaffeezimmers im alten Rathhausa an die Wandwerkstammer zur Abhaltung eines Meisterkursus.
 7. Bericht über die bei dem diesjährigen Kinderfeste entstandenen Ausgaben.
 8. Bewilligung von 100 Mark aus Sparcassen-Ueberschüssen an den hiesigen Kunstverein.
 9. Beschlußfassung über die vom Bezirks-Ausschuß gestellten Bedingungen zur Aufnahme der untern 1. u. d. 3. beschlossenen Anleihe von 200000 Mf.
 10. Verlängerung der Mietszeit und des Abrechnungszeitraumes vom 1. April bis Ende Juni 1912 im Grundstück Uebigkauer Str. 36.
 11. Beratung und Feststellung der kleinen Haushaltspläne für 1912.

Geheime Sitzung.
 Personalien.
 Merseburg, 5. Dezember 1911.
 Der Stadtverordneten-Vorsteher.
 Grempler.

2 Wohnungen,
 Preis je 50 M., veränderungs-fähig sofort zu vermieten und 1. Jan. oder später zu beziehen. Zu erfr. Dammf. 7, 2. St. (Eingang Grünerf. u. Weihenfelder Straße 9, 3. St.)

Herrschftl. Wohnung.
 Die vom Herrn Geh. Reg. Rat Carus bewohnte 1. Stg. Halleische Straße 23, belk. aus 9 Zimmern mit reichem Zubehör, Balkon, Garten, verhältnismäßig sehr 1. Januar 1912 zu vermieten. Zu erfragen bei Karl Zehle, Kl. Ritterstr. 9.

Wohnung
 in der ersten Etage (3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör) per 1. April 1912 zu vermieten. Näh. zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einzelner Mann sucht kleine Wohnung oder eine Stube. Angebote erb. nach Güterstr. 5, 1. Et.

Ein großer Transport Weihnachts-Pferde

in Fell u. Fluß, mit u. ohne Wagen, sind bei mir eingetroffen und stellen selbige preiswert zum Verkauf. Ferner empfehle

Sofenträger, Schultornister
 stets Neuheiten am Lager, sowie aus Ia. Rindleder, wie auch selbstgemachte, in bekannter Qualität.

Peter John, Sattlermeister, Merseburg,
 Obere Breite Straße 22.

Zur Weihnachts-Bäckerei

Nur gute Qualitäten. Billigste Preise. Trotzdem 5 Proz. Rabatt in Marken.

Zucker	Ia. gem. (netto)	Wfd.	27	Wfd.
Staubzucker	Ia.	Wfd.	30	Wfd.
Rosinen groß		Wfd.	50, 45, 40	Wfd.
Sultaninen ohne Stein		Wfd.	70, 65, 60	Wfd.
Korinthen		Wfd.	45, 40, 35	Wfd.
Zitronat neuer		Wfd.	65, 60	Wfd.
Mandeln süß		Wfd.	130, 125, 120	Wfd.
Mandelsatz süß		Wfd.	60	Wfd.
Mandelsatz bitter		Wfd.	70	Wfd.
Zitronen		Stück 6 und 5	110	Wfd.
Eier große (netto)		Wfd.	65	Wfd.
Palmbutter		Mandel	70	Wfd.

Backmargarine feine Wfd. 70 Wfd.
 Merseburger "Butter" sehr feine Wfd. 80 Wfd.
 wie frische (ohne Salz) sehr beliebt Wfd. 85 Wfd.

Ferner empfehle:
Wallnüsse Wfd. 45, 40, 35 Wfd.
Haselnüsse Wfd. 45, 40, 35 Wfd.
Baumlichte Karton 30, 25 Wfd.
Baumbohng etc.
 zu den bekannt billigsten Preisen.

Markt 7. Otto Dorn. Markt 7.

Hustenmittel

Echt bayr. Malzextrakt, Sodener und Emser Pastillen,
 Reintee mit Blüten, a Paket 10 und 25 Wfd.,
 Salmiat-Patronen, a Schachtel 25 Wfd., Emser Kränchen,
 Zengelhonig, a Fl. 30, 50 u. 100 Wfd., Johannisverleis, 50 u. 100 Wfd.,
 Eucalyptusbonbon, Paket 30 Wfd., Nierenkugeln, Paket 30 Wfd.,
 Anker-Haramellen, Paket 30 Wfd.

Adler-Drogerie, Kurt Abel, Entenplan.
 - Fernsprecher 311. -

Gustav Engel, Merseburg,
 Weihenfelder Straße 7.

Mechanische Reparatur-Werkstätte für Motor-Fahrzeuge aller Art.
 Vermietung von Autos auf Stunden und Tage.
 Benzin- und Deftstation.
 - Telephon 203. -

Offene und geschlossene Autos für Ball-, Gesellschafts- u. Vergnügungsfahrten stehen jederzeit z. gef. Benutzung.

Mir vor Weihnachten zugedachte
Wäsche-Bestellungen
 nach Massanfertigung
 erbittet ich im Interesse exakter Lieferung möglichst frühzeitig.
Adolf Schäfer,
 Merseburg. Wäschehaus. Entenplan 7.

Besser möbl. Zimmer mit Schlafkabinett
 sof. zu verm. Kl. Ritterstr. 9.

Einfach möbl. Zimmer
 für 2 Herren offen Kl. Ritterstraße 5, 3. St.

2500 Mark
 zur guten 2. Stelle auf neuerbautes Haus gelehnt. Wf. unter 2500 an die Exp. d. Bl. erb.

Guterhalt. hohe Kinderbettsstelle
 zu kaufen gesucht. Wf. unt. "Kinderbettsstelle" an die Exp. d. Bl. erbeten.

Guterhalt. Bücherschrank
 zu kauf. geh. Angeb. m. Preisang. unt. B 12 an die Exp. d. Bl. erb.

Schönes Spinnrad
 zu vert. Kl. Ritterstr. 5, 3. St.

Kanarienhöhne,
 gute Schläger, zu verkaufen Schmale Straße 1, 1. St.

Eine Kuh mit d. Kalbe
 steht zum Verkauf Hähnen 19.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft steht ein

gutes Ackerpferd
 (Goldfuchs) zu verkaufen Nahm Nr. 10.

Frühe Rübenschneitzel,
 sofort lieferbar, in Rabungen von 200 u. 300 Ztr. frei jeder Station, gibt billigst ab, nur bei sofortiger Bestellung.
 Oswald Werner, Schafstädt, Tel. 23.

Zahlungs-Befehle
 hält vorrätig Th. Rössner, Buchdruckerei, Merseburg, Delgrube 9.



Freisch eingetroffen:

Ia. starke Hasen,
 a Mt. 3,- ohne Klein, auch geteilt, blauschwarzes Fehwild,

wilde Kaninchen,
 a Stück 1,15 Mt.

jung Fasanhähne
 a Mt. 2,25,

alte Fasanhähne, a Mt. 2,25, Fasanhennen, a Mark 1,75 bis 2,00, Fehwiler.

Dresdener Gänse,
 halbe Gänse a Mt. 2,50-2,75, Gänselein, Gänsefett,

is. Enten, Kackhühner, Gauden, Kochhühner,

leb. böhmische Spiegelkarpfen, starke Aale, Hechte, Schleie, Angel-Schellfisch

empfeilt **Emil Wolff, Rossmarkt.**

Achtung!
 Empfehle prima speckfettes **Fahnenfleisch,**
 a Wfd. 35 Wfd., prima Schmeer.

Freitag und Sonnabend **H. Barne.**

Maudorfs Hofschlächterei,
 Zieler Keller 1.

Empfehle:
Dresdner u. hiesige Gänse,
 frische frische Waldhahnen, beides im ganzen u. geteilt, sowie

Kaninchen, Enten, Fudner und Lauben.

Marie Grunow,
 Sand 24.

Nächster Sprechtag
 Sonnabend den 3. Dez. vorm. 10-1 Uhr, im Gasthof zum Stadlerweg in Reuschberg-Dörrenberg.

Dr. Gumb,
 Rechtsanwalt in Merseburg. Fernspr. 39. Poststr. 5.

Ueb Aug



Vaterland

Zimmerklub-Berein
 (e. V.) Merseburg.

Zur Beerdigung unseres Kameraden, des Bapenfabrikanten

Heinrich Hertel,
 tritt der Verein Sonnabend nachmittag 1/3 Uhr im Vereinshaus "Strandbühnen" an.

Wollschliches Gräbenchen ist Ehrennadel der Vorstand.

Huboldts Restauration
 Heute **Schlachtefest.**

Freitag **Schlachtefest.**

Allerik, Antshäuf. 17.

Chemie-Schule für Damen
 Aussichtsreicher Frauenberuf. Prospekt u. Mithras d. Fachschule Dr. S. Böhmer, Halle a. S., Mühlweg 27.

Anshülle im Kochen und Hausarbeit
 wird angenommen. Grüne Str. 1.

Einen Behring
 sucht zu Ötern **Wth. Grohe, Schuhmachermstr.**

Einen Behring
 sucht zu Ötern **Richard Baumann, Bäckermeister.**

Einen Behring
 sucht zu Ötern **Ferd. Engel, Schmiedemeister.**

Zuverläss. einf. Dienstmädchen
 oder **Aufwärterin** für den ganz. Tag sof. od. 1. Jan. gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein jüngeres Dienstmädchen
 zum 1. Januar gesucht **Gelehdstr. 10.**

Correspondent.

Bezugspreis vierteljähr 4 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Zahlung von unten Kapostbefreiung bei Anstellung ins Haus durch unsere Agenten in
bei Stadt und auf dem Lande außerdem Bahnfahr; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, an den Sonntagen ausnahmslos
— Nachdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Für Rückgabe ungelagerter Exemplare übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neusten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für Merseburg und umge-
gendung 10 St. Fernste Anzeigen 25 St. auswärts pro Seite
20 St. im Restenteil 40 St. Bei komplizierten Satz entsprechender Aufschlag.
Gebühr für Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Für Nachbeilagen und Literaturanzeigen
besondere Berechnung, nach Absprache mit Verlagsleitung. Verlangerte Werbung
50% Ermäßigung für größere Werbeflächen. Anzeigen nur an Tage vorher. Preis
angeben bis spätestens 9 Uhr. Remittenzangaben bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 288

Freitag den 8. Dezember 1911.

38. Jahrg.

Italiens Dreibund-Zeue.

Es war vorauszu sehen, daß die anti-italienische Hal-
tung eines großen Teils der deutschen Presse bezüglich
der Tripolisaktion den Franzosenfreunden im Süden der
Alpen allmählich Dornen in den Seiten geben würde, zumal
die französischen Zeitungen in kluger Beurteilung der
Situation sich jedem verletzenden Ausdruck konsequent
gehielt haben. Glücklicherweise machte die Deutsche
Reichsregierung das wieder gut, was die Journalisten
verdorben hatten, und ermöglichte die Fortdauer des
besten Einverständnisses mit ihrer römischen Kollegin. Auch
in Österreich gab und gibt es solche Dornen, in denen
die Haupttäuschung über Nebenbündnisse verstanden wurde.
Dort fanden sich dieselben aber weniger unter den Beein-
flussern der politischen Presse, als unter den höheren
Militärs und den Mitarbeitern der militärischen Zeit-
schriften. Diese Herren schätzten das internationale
politische Interesse zu niedrig ein und wollten das
spezifisch-militärische allein gelten lassen. Wenn es auf
diese Soldateska angekommen wäre, so würde die jetzige
Lage Italiens dazu benutzt worden sein, die Grenz-
befestigungen in den Alpen und nach Venetien hin nach
Möglichkeit zu vergrößern. Diese Maßnahmen
hätten den in Italien ohnehin verbreiteten Glauben, daß
man in Wien nach wie vor den Erbfeind zu suchen habe,
neue Nahrung gegeben und gewiß mit dazu beigetragen
haben, das Königreich den Bestmächten immer mehr in
die Arme zu treiben. An der Spitze dieser Bestrebungen
stand der Generalstabsoberst von Hagenbach, der sich so
hartnäckig verhielt, daß er loeben zum Blüdtritt gezwungen
wurde. Der Minister des Kaiserlichen Hofes, Graf Lehmann,
hatte dagegen, ungeachtet von Hohenzollern und Erzherzog-
Thronfolger auf seiner Seite hatte, während der Kaiser
selbst den unflätigeren Standpunkt des Ministers teilte,
einsah, daß die Bundesstreue Italiens auf dem Spiele
stand, und daß es nicht gleichgültig ist, ob Österreich-
Ungarn und Deutschland eines Verbündeten, der eine
Million Soldaten in modernster Ausrüstung und Bewaff-
nung ins Feld stellen kann, verlustig gehen oder nicht.
Durch die korrekte, freundschaftliche Stellungnahme der
Berliner und der Wiener Regierung ist verhindert worden,
daß das römische Kabinett die Frage in Erwägung zog,
ob es angezeit sei, den Dreibund gelegentlich zu verlassen.
Aber eines haben sie doch nicht hintanzufallen vermocht:
Die außerordentliche Zunahme der Volkszahl des italie-
nischen Volkes für Frankreich, was nur auf Kosten der
Dreibundverbündeten geschehen konnte. Es zeigt sich
deutlich, daß die deutsche Politik sich nicht auf die
einfache Idee beschränken darf, die deutsche Politik
auf dem Festland zu betreiben, welche dem
deutschen Völkchen zuteil ge-
wird.
Professor
Eindruck,
erwünschten.
der Unbe-
stimmtheit
Hilflosigkeit
Haltung
ein militä-
risches italie-
nische die
Aufklärung
darüber, daß
die Nation
erster Teil
des Reiches
wird, wenn
auf die
Angriffen
angewandt
genutzt werden kann.
Der französische Vorkämpfer in Rom hat, wie man sich
denken kann, alles aufgegeben, um die Situation auszu-
beuten und die italienische Regierung zu bewegen, nach

Ablauf der Versprechungszeit aus dem Dreibund auszu-
treten und sich der Tripolisaktion beizugesellen. Gelingen
ist es ihm, allem Anschein nach nicht. Vielleicht hat man
ihn vertreibt und ihm geantwortet. „Kommt Zeit,
kommt Tat!“ Sicher aber ist, daß dieser Tage eine amt-
liche Bekanntmachung von Rom aus erfolgen wird, welche
das Gerücht, Italien beabsichtige, den Dreibund zu ver-
lassen, für aus der Luft gegriffen erklärt. Eine allzuhohe
Bedeutung wird man dieser Kundgebung aus dem Grunde
freilich auch nicht beimessen dürfen, weil ein römisches
Schweigen in Berlin und Wien Verdacht erwecken würde
und ein gegenteiliger Inhalt ein Wohltun wäre, da
ja Italien in gegenwärtiger Zeit das Wohlwollen der
Berliner und Wiener Regierung demio nötig hat, wie
dasjenige der Pariser, Londoner und Petersburger. Auch
ist der Umstand zu bedenken, daß in einem parlamentarisch
regierten Staate, wie Italien, die Volkstimmung auf die
Dauer nicht in dem Maße ignoriert werden kann, wie
beispielsweise bei uns, wo die Regierung sich kräftigt,
über den Parteien zu stehen und nicht an die Wan-
dungen der öffentlichen Meinung gebunden zu sein.

Sozialdemokratie und Vaterland.

Je näher der Wahltag heranrückt und je mehr es
daher der Sozialdemokratie darauf ankommt, auch Stim-
men aus solchen Bevölkerungsteilen zu erhalten, die ihr
nicht ohne weiteres zugetan sind, um so lebendiger wird
in ihr das Bestreben, die hohe Vorstellung von der
„Vaterlandslosigkeit“ der Sozialdemokratie zu ver-
schärfen und aus dem Empfinden der Bevölkerung
herauszunehmen. Der Reichstags- und Reichstags-
tag hat diesen Gegenstand in der Sozialdemokratischen
einen ganz geschickt gemachten Artikel, überschrieben
„Sozialdemokratie und Vaterland“, in dem er zunächst
geschichtlich darstellt, wie die „Legende vom inneren
Feind“ aufkam, und dann eine Betrachtung darüber an-
stellt, ob die Partei unter der mannigfachen Drangsal,
der sie ausgesetzt war, wirklich „auch im bürgerlichen
Sinn vaterlandlos geworden“ sei. Dies wird unter
Hinweis auf die Zustimmung Bebels für weniger sicht-
bare Uniformstücke (anlässlich der Gründung des rauch-
losen Pulvers) und auf Bebels bekanntes Wort von der
Finte, die er im Falle des Angriffs auf das Vaterland
selbst noch auf den Hüdel nehmen wolle, bestritten.
Schröder meint, die sozialdemokratische Vaterlands-
liebe habe es mit sich gebracht, daß die Sozialdemokratie
während der Kriegshege dieses Jahres und später bei den
parlamentarischen Verhandlungen eine Haltung einge-
nommen habe, für die eine der Partei feindliche Regie-
rung sich dieser selben Partei im Grund ihres Herzens
zu Dank verpflichtet fühle. Offen billigte die Redner
der Partei in der Marokko-Frage das Vorgehen der
Regierung, da es ihrer Anschauung nach im Interesse
des Vaterlandes lag; und es ist weiterhin ein offenes
Geheimnis, daß die Sozialdemokratie während des letzten
Sommers durchweg die auswärtige Politik der
Regierung ebenso verständlich fand wie die
Regierung andererseits froh sein durfte, daß eine einfluß-
reiche Sozialdemokratie den alldeutschen Volksparteien
energisch und erfolgreich auf die Finger klopfen konnte.
Die Sozialdemokratie kann in Friedenszeiten die herbe
Kritik an den Verfechten des eigenen Staatswesens über-
lassen. Wenn es ernst wird, wenn es einmal dazu kommt, daß
Nation gegen Nation steht, dann sind auch die sozial-
demokratischen Arbeiter nur Teile des Volksganges, dann
kennt auch die sozialdemokratische Partei kein anderes
Interesse als das des eigenen Volkes.
Diese Darlegungen klingen ja sehr gut und direkt
patriotisch bürgerlich; sie sind in ihren Schlüssen nichts
anderes als eine Umschreibung des bekannten englischen
Wortes Recht oder Unrecht, es ist mein Vaterland! Aber
Herr Schröder wird nicht behaupten können, daß die
Sozialdemokratie sich stets in so klarer Weise zur Wahr-
nehmung der vaterländischen Interessen bekannt habe,
wie er dies hier darstellt. Gerade die Geschichte der
sozialdemokratischen Marokko-Politik in diesem Sommer
zeigt doch, wie gering noch in der Sozialdemokratie das
Bedürfnis ist, eigene vaterländische Verantwortlichkeiten
mit zu übernehmen. Wenn die Leitung der Sozialdemo-

kratie wirklich die auswärtige Politik der Regierung so
„verständnisvoll“ gefunden hat, wie es hier behauptet wird,
dann waren die großen Demonstrationsversammlungen
doch recht verfehlt, die zwar für den Frieden plädierten,
aber doch gerade dadurch die „verständnisvolle“ Regierung
viel Unbequemlichkeiten bereiteten und die auch sonst in
ihrem ganzen Stil nicht nur gegen die alldeutschen Kriegs-
gegner, sondern teilweise auch gegen die Regierung gerichtet
waren. Kein Mensch hat damals wenigstens angenommen,
daß diese Verammlungen die Position der Regierung
unterstützen sollten, und wir hätten auch niemandem ge-
rätet, damals einen solchen Weichenklang laut zu äußern;
er wäre von der sozialdemokratischen Presse schon gelächelt
worden! Die Entwicklung der Marokko-Angelegenheit
bezeugt also nicht einen lebendiger gewordenen vater-
ländischen Sinn bei der Sozialdemokratie, sondern nur
die Tatsache, daß, wie Schuppel einmal sehr richtig ge-
sagt hat, die Sozialdemokratie in jener Frage zunächst sich
wieder einmal „auf das falsche Pferd gesetzt“ hatte. Und
man muß auch daran denken, daß in den Sommer-
und Herbstmonaten von nicht einflußlosen Politikern der
Sozialdemokratie die Frage des politischen Massenstreiks
beim Ausbruch eines Krieges sehr lebhaft ventilert wurde.
Diese Frage spielte auch in den Jänner-Parlamenten mit
hinein, wo sie allerdings durch die Energie Bebels rasch
beiseite gedrängt wurde, der die große Gefahr des Spiels mit
der Idee der politischen Dienstverweigerung klar erkannte.
Schröder sucht ferner auch die Haltung der Partei zur
Monarchie in einem harmlosen Lichte erscheinen zu
lassen, als die sozialdemokratische Agitation und Doktrin
des bisher gelten ließ. Er erinnert daran, daß sozial-
demokratische Volkstretreter bereits hier und da einer
monarchischen Regierung das Ungebot bezeugt haben,
er sieht die Notwendigkeit voraus, daß auch Partei-
tagsbeschlüsse nach dieser Richtung hin außer Kraft gesetzt
werden. Man wird aber auf der anderen Seite nicht
vergessen, daß hinsichtlich der Budgetfrage in der Sozial-
demokratie die lebhaftesten Kämpfe stattgefunden haben,
bei denen die Feinde der Budgetbewilligung ziffermäßig
noch immer das Übergewicht hatten. Man kann wohl
anerkennen, daß die Sozialdemokratie in allen den er-
wähnten Fragen — Stellung zum Vaterland, zur
Monarchie, zum Staatsrecht — sich in einer Zeit der
Gährung befindet, aus der vielleicht noch einmal ein
leidlicher Mist sich ergibt. Wünschenswert aber ist mit der
Sozialdemokratie als Gesamtheit in diesen Fragen nicht
zu rechnen.

Die feierliche Eröffnung des neuen Landtages für Gieß-Vertrügen.

des ersten nach der neuen Verfassung, daß am Mittwoch
im Fahrensaal des Straßburger Kaiserpalastes statt-
gefunden. Sämtliche Abgeordnete der Ersten und
Zweiten Kammer, ausgenommen Wetters, Blumenthal
und die elf Sozialdemokraten, waren erschienen. Der
Statthalter Graf v. Wedel verlas die Thronrede, die
sich zunächst über die Finanzlage des Landes verbreitete
und neue Steuergesetze und Reformen in Aussicht stellte.
Wettershin werden u. a. angeündigt eine Neuordnung des
Verwaltungsrechtes für die Landesbeamten, eine Verbesserung
der Lehrergehälter, eine Änderung des Sparlastengesetzes,
eine Vorlage betr. den hauswirtschaftlichen Fortbildungs-
unterricht für Mädchen, Maßnahmen zur Förderung von
Handel und Gewerbe und der Erhaltung eines gesunden
Mittelstandes, die Vorlage eines Entwurfs über die
Kanalisierung der Mofel von Weh bis Dredenbosen.
Die Thronrede schließt mit folgenden Worten: „Durch
die neue Verfassung ist das Land auf dem Gebiete
seiner inneren gesetzgeberischen Vertiefung von den bis-
herigen Einschränkungen befreit worden, wäh-
rend die ihm gleichzeitig zugewillten Stimmen im
Bundesrat seine direkte Mitwirkung bei den Beschließen
dieser gesetzgebenden Körperschaft gewährleisten. Möge
die Erkenntnis dieses großen Fortschritts zu einer frucht-
bringenden parlamentarischen Tätigkeit den Ansporn
bieten; denn eine Reihe wichtiger Entwürfe barren ihrer
verfassungsmäßigen Erledigung. Ich gebe mich der zu-
versichtlichen Hoffnung hin, daß dem Landtage gelingen
werde, im Verein mit der Regierung, die uns allen, ohne

